

THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– Juni 2020 –

Semper reformanda. John Calvin, Worship, and Reformed Traditions, hg. v. Barbara PITKIN. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018. 205 S., geb. € 90,00 ISBN: 978-3-525-55273-5

Der Band mit acht Beiträgen dokumentiert eine Tagung am Calvin Theological Seminary in Grand Rapids, MI, aus dem April 2015. Die seit ihrer Diss. an der historisch-theologischen Forschung zu Werk und Wirkung Johannes Calvins namhaft beteiligte amerikanische Wissenschaftlerin Barbara Pitkin aus Stanford, CA, hat sich der Mühe der Herausgabe unterzogen. Den Band zeichnet eine straffe thematische Konzeption aus: Den Beiträgen geht es allesamt um eine Betrachtung des häufig nur beiläufig gewürdigten reformierten Gottesdienstes, seiner Liturgie, seiner Quellen und seiner Entwicklung. Die interdisziplinär ausgerichtete Tagung und ihre Dokumentation belegen eine große Vielfalt von unterschiedlichen methodischen Zugangsweisen zu Phänomenen des reformierten Gottesdienstes wie auch dessen fortschreitender Entwicklung. Stärker noch als in europäischen Sammelwerken zu ähnlichen reformationshistorischen Sujets dokumentieren die Aufsätze eine unbefangene Umgangsweise mit literatur- und kulturwissenschaftlichen Theoriekonzepten. Am Kolloquium war eine erkleckliche Zahl von US-amerikanischen Nachwuchswissenschaftlern beteiligt, deren Stimme in der europäisch dominierten Reformationsgeschichtsschreibung im Kontext des Jubiläums häufig unterzugehen droht. Hier zählt sich die Mitwirkung beim internationalen Netzwerk ReFo 500 sinnfällig aus.

Die Aufsatzsammlung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Abschnitt fragt nach den Grundlagen der reformierten Gottesdienst- und Frömmigkeitsreform und enthält vier Beiträge. *Karin Maag* dokumentiert konfessionsgrenzenüberwindende Innovationen und Traditionen im Genf des 16. Jh.s. *Jeannine Olson* untersucht die Verbreitung calvinistischer Ideen durch die gottesdienstliche Praxis am Beispiel des Calvin-Vertrauten Laurenz aus der Normandie (1510–1569). Er verkörpert die von der Forschung vernachlässigten Randgestalten der Reformationsgeschichte, die dennoch von erheblicher Bedeutung für das Geschehen im 16. Jh. waren. *Jason Zuidema* rekonstruiert den Diskurs um den Willen Gottes im Gottesdienst in Guillaume Farel's späteren Schriften, der seit seinen Anfängen auf die *simplicitas* (Schlichtheit oder Einfachheit) theologischer Wahrheitsfindung abgehoben hat. *Sue A. Rozeboom* fragt nach den pneumatologischen Grundlagen in der reformierten Abendmahlsliturgie und konzidiert deren Vielfalt.

Der zweite Teil der Dokumentation thematisiert die praktischen und theoretischen Transformationen der reformierten Gottesdiensttradition. *Andrew Spicer* beginnt mit einer Untersuchung der materialen Abendmahlkultur und fragt nach kontrovers beurteilten Elementen der gottesdienstlichen Liturgie. *Randall D. Engle* zeichnet die Argumentation von Gisbert Voetius (1589–

1676) gegen den Einsatz der Orgel im Gottesdienst nach. *Charles H. Parker* weitet den Blick auf die Calvin-Rezeption im 17. und 18. Jh. in Asien. *Theodore Vial* plädiert schließlich für eine reformierte Ritualtheorie, welche sich in ihrer Authentizität als modernitätstauglich erweisen sollte.

Die Anregungen der Beiträge sind schwer zu bündeln. Dem Forschungsband dürfte dort am meisten Gerechtigkeit widerfahren, wo seine Initiativen aufgenommen und selbständig weitergeführt werden. Nicht zuletzt eignen sich einzelne Aufsätze auch als Gesprächsangebot in interkonfessioneller Perspektive. Dem Band ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Über den Autor:

Markus Wriedt, Dr., Professor für Kirchengeschichte am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Frankfurt (m.wriedt@em.uni-frankfurt.de)